

Ansprache von Rudl Lässer* anlässlich der Vernissage einer Ausstellung von Einstrichbildern von Gian Gross vom 23. September 2003 in der Klinik Valens

*Gibt es ein Entkommen aus diesem Labyrinth?
Gian Gross kennt den Weg! Und wie man sieht -
er hat die Sache im wahrsten Sinne des Wortes fest im Griff!*

Sehr geehrte Besucher, liebe Freunde

Im Namen des Ausstellenden möchte ich Sie hiermit alle recht herzlich zu dieser Vernissage begrüßen. Mir ist heute die grosse Ehre zuteil, Ihnen Näheres über den Künstler und Architekten Gian Gross vermitteln zu dürfen.

Eher oberflächlich betrachtet, denkt man bei seinen Werken: - na ja - etwas Grafisches - irgendwelche kolorierte Zeichnungen.

Doch betrachten wir die Werke etwas genauer, so bekommen wir eine Vorstellung davon, welche Einmaligkeit, gepaart mit höchstem technischen Können und künstlerischer Aussage dahinter steckt.

Synonym dem hier entstandenen Fadengewirr sind auch auf den Papier des Künstlers offensichtlich labyrinthartige Vernetzungen entstanden - nur - meine sehr geehrten Damen und Herren - zum grossen Unterschied gibt es bei Gians Technik keinerlei Kreuzungen, Überschneidungen, nicht einmal gegenseitige Berührungen der ausschliesslich von freier Hand gezogenen Linie.

Einer Linie, die irgendwo beginnt und ohne Unterbruch irgendwo endet - dazwischen spielt sich die ganze Welt bildnerischen Vorstellungsvermögens, kombiniert mit vorgenannter, technisch relevanter Perfektion ab.

Gilt es doch, zum Teil grossformatige Flächen zu strukturieren - sich in Spiralen hineinzuwagen, wo ein Rückzug noch möglich sein muss - all dies erfordert ungeheures Können und viele vorausschauend - strategische Überlegungen - denn ohne Konzentration kann es leicht passieren, sehr geehrte Besucher, dass man sich mit dem rasch gezogenen, unbedachten Strich selbst einschliesst - es gibt kein Vor und Zurück mehr - wer es einmal versuche - möge staunen!

Gleichzeitig darf der Künstler seine grosse Bildidee nicht aus den Augen verlieren - dies geschieht bei Gian im Wechselspiel fragmentarischer Bündelungen zum Teil engmaschig anmutender Labyrinth und den gleich Ikarus entfliehen wollenden, scheinbar leicht hingeworfenen Silhouetten, oft in Form von Bäumen, Tieren, Fabelwesen - dazu die gekonnt gesetzte, meist pastellfarbige Untermalung, die die Komposition erst recht zum Stimmen, zum Klingen bringt und den so wichtigen, bildrelevanten Rhythmus des Bildes generiert respektive erst gebiert.

Und beachten Sie bitte: eine sichere Ausführung ohne Einsatz irgendwelcher Hilfsmittel wie Lineal, Zirkel etc. gehört zu Gians Grundrepertoire. Seine Schaffensweise bedingt eine schon fast asketische Lebensführung - denn - eine kleine Unachtsamkeit, ein Zittern, ein falscher Strich bedeutet mitunter das sichere Aus!

All diese Aufgabenbewältigung gleicht einer mehrdimensional - simultan ablaufenden Konzentrationsübung und -ausführung, einer Bündelung der Synergien, die überhaupt nur dem äusserst geübten Zeichner mit dementsprechend kreativem Horizont vorbehalten ist.

In Anbetracht besagter Entstehungskriterien und als Kenner der Materie kann ich dem Künstler nur höchste Anerkennung zollen - Gian ist eine Koryphäe auf seinem Gebiet - ein Techno-Perfektionist mit romantischen Visionen, gepaart mit sagenhafter Erfahrung im Umgang mit seinem zeichnerischen Talent.

Und obendrein: alle seine künstlerischen Werke sind mit von ihm selbst gefertigten, aufwendigen Kastenrahmen versehen!

* **Rudl Lässer**, Dornbirn (A), freischaffender Künstler und Erfinder, veröffentlichte bereits mehrere, weltweit neuartige Erfindungen im Bereich Bildende Kunst deren Patentrechte er auch hält. Herausgabe eines Bildbandes (Autor: Dr. Anton Wilhelm) und weiterer Publikationen.

Nun, wie hat all dies begonnen?

Und zwar mit seiner Geburt, am 10. August 1922. Nach Absolvierung der Grundschulen in Davos schloss er die Lehre als Mechaniker im Heizungs- Sanitärbereich ab.

Gian war in seinen jungen Jahren, - wie man in Österreich sagt - ein wilder Knecht! Als Skirennläufer sorgte er für Furore! Spektakuläre Saltomortaleakrobatik während seiner Läufe waren seine Spezialität - sehr zum Gaudium der Zuschauer lief er dabei einmal auch noch als erster durchs Ziel! Die Schweizer Nationalmannschaft - was Wunder - empfing ihn damals mit offenen Armen!

Doch Gian wollte mehr. Er absolvierte das Architekturstudium und erhielt 1947 das Diplom für Hochbau in Burgdorf, darauf folgte die Weiterbildung bei der Firma Lanter in Zürich. Zu der Zeit hatte er bereits seinen ersten Wettbewerb gewonnen, und zwar für das Schulhaus Davos-Dorf. Er zügelte von Zürich über Luzern nach Davos, dort war er für die Realisierung auch des Kindergartens verantwortlich.

Und jetzt ging es erst richtig los: Aufträge wie Pische-Berg- und Talstation, Parsennbahn-Talstation und diverse Parsennwohnhäuser, deren bauliche Gestaltung heute noch gerühmt wird.

Es folgten viele Sanierungen und Neubauten kleinerer und grösserer Anlagen wie das deutsche Sanatorium Valbella, diverse Hotelanlagen und Wohnblöcke, Verkaufsläden und Büros im näheren und weiteren Umfeld von Davos, auch die militärische Anlage Frauenkirch.

Das letzte grössere Projekt war die ortsgestalterisch gelungene, sehr schöne Überbauung Gadenstadt - Frauenkirch mit sieben ganz individuell konzipierten Häusern inklusive Dorfplatz.

Gian hat ungeheures Berufliches geleistet in seinem Leben. Trotzdem fand er gelegentlich noch die Zeit sich einigen wenigen Hobbies wie dem Fotografieren, Zeichnen, Malen und Basteln zu widmen - und wenn man lustwandelnd aufgrund Tausender herumliegender oder -hängender Zeichnungen, Skizzen oder sonstiger Entwürfe durch sein von ihm architektonisch perfekt gestaltetes und von seiner Ehefrau Nelly liebevoll gepflegtes Wohnheim mit Rheintalblick ob Marbach Richtung Untergeschoss seines Domizils schwebt, so landet man irgendwann unweigerlich in seiner Modellfliegerwerkstatt. Zahlreiche Modelle harren hier in ihren Hangars auf Gians geübte Hand, um überholt oder geflogen zu werden - eine weitere Leidenschaft des sehr vielseitigen Architekten.

Er besuchte auch gelegentlich Malkurse bei Hildegard Beusch in Walzenhausen oder Rudl Lässer in Österreich. Seine grandiose Einstrich- Technik entwickelte er aber aus sich selbst und seinem hervorragenden zeichnerischen Können heraus und ist somit die Essenz jahrzehntelangen, oft unbewussten Suchens und Forschens - einmalig!

Amicale Bande vereinen mich seit Jahren mit der Person des Künstlers - was mich an ihm immer wieder so fasziniert, ist sein trotz vieler Schicksalsschläge nicht verloren gegangener Humor - seine Sprüche, Weisheiten, Lebenserfahrungen, seine Aufgeschlossenheit und seine tollkühne, visionäre Einstellung gegenüber Neuem - er ist nach wie vor ein echter Haudegen bündnerischer Provenienz!!

Nur eines muss man Gian Gross ehrlich ankreiden: seine all zu grosse Bescheidenheit. Nur auf Drängen seiner Freunde lässt er sich dazu überreden, hie und da einmal eine Ausstellung zu wagen - eigentlich sehr, sehr schade! Denn - jedes seiner Bilder ist ein echtes, in der Szene seltenes Unikat, das wirklich seinesgleichen sucht!

So wünschen wir dem Künstler Gian Groß zu dieser gelungenen Präsentation seiner Werke viel Erfolg, noch viele frohe Jahre und eine schnelle Gesundung, um wieder den Freuden des Lebens nachkommen zu können - unsere besten Gedanken mögen ihn dabei begleiten!

Last but Not least ergeht ein herzliches Dankeschön an die Verwaltung des Hauses für die zur Verfügungstellung dieser Räumlichkeiten inklusive dem feinen Buffet sowie an alle Helfer, die diese Ausstellungseröffnung ermöglichten, und natürlich an Sie, liebe Zuhörer, die Sie mit ihrer Anwesenheit dem Kunstschaaffenden die Ehre erweisen.

Für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Interesse. Danke!